



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

EST VAUDOIS, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

Die Ethik bei Dietrich Bonhoeffer, Teil 1

Teil 2 folgt in der Juni-Nummer

Das Ringen um Kirche und Staat

Nach seinem Studienjahr in New York im Jahre 1930/31 ist Dietrich Bonhoeffer (D.B.) nicht mehr derselbe. Aus dem klaren Denker und eher traditionellen Theologen ist ein kritischer Frager und nach wirklichkeitsnahen Antworten suchender junger, mutiger, erwachsener Christ geworden, der Theorie und Praxis des Christ-Seins hartnäckig hinterfragt, und auch in sein Leben und das der Kirche umsetzen will. Und dies in einer Zeit, in der die Kirche nur auf sich selbst bedacht ist und schweigt; schweigt zu den aktuellen Fragen und Problemen, die sich im national-sozialistischen Denken und Handeln ergeben und einer Stellungnahme bedürfen.

Von Karl Barth beeindruckt wendet er sich einer klaren, praktisch-kirchlichen Arbeit zu. Er steigt in die ökumenische Bewegung ein und wird im Herbst 1931 zu einem der drei Jugendsekretäre des Weltbundes für Freundschaftsarbeit gewählt. Von dort aus gelangt er in den Rat für praktisches Christentum, von dem er noch vor dem Krieg viel erhoffte.

Mit dem ökumenischen Engagement ändert auch sein Lebensstil. Er wird kirchlich aktiv nicht nur als Theologe, sondern auch als engagierter Christ: Sonntagsgottesdienste, Bibelzeiten, meditativ-spontaner Umgang mit der Bibel, Suchen nach gemeinschaftlichem Leben aus dem Glauben, Vertreten eines christlichen Pazifismus, - kurz: er wendet sich einer schon fast übertriebenen frommen Praxis Pietatis zu.

Die theologische Grundlagenarbeit aber gehört da ganz bewusst dazu. In seiner Vorlesung an der Berliner Universität steht das Thema „Christologie“ im Zentrum. Daneben ist er als Studentenpfarrer an der technischen Hochschule tätig (dies zwar ohne Erfolg). Er gibt Konfirmandenunterricht in einem Arbeiterviertel und lernt so die Arbeiterklasse, ihre Sorgen und Nöte kennen. Die Machtergreifung der NSDAP (National-Sozialistische Deutsche Arbeiter-Partei) macht aber intensivere Kontakte zunichte. Der sich anbahnende Kirchenkampf zwingt D.B. in dieser Zeit oft Stellung zu wichtigen Fragen zu nehmen (In diese Zeit fallen die vielen grundsätzlichen Arbeiten an einer christlichen Ethik zu Christ – Kirche - Staat, die er bei seinen Vorlesungen an die Studenten weitergibt.

Eberhard Bethge hat alle diese Aufzeichnungen nach Dietrich Bonhoeffers Tode, also posthum, zusammengestellt und veröffentlicht*.

Das Jahr 1933, mit der Machtergreifung Hitlers, erlebt D.B. in aller Intensität. Kurz zuvor hat er eine Rundfunkansprache gehalten, die zensuriert wurde. Er hat darin jedes Führertum, das die Verantwortung auf sich selber bezieht, als schwere Täuschung und als Missbrauch von Macht dargestellt.

Er nimmt klare Stellung zur Judenfrage, zum Arierparagraphen, zu Kirche und Völkerwelt, zu Bekennender Kirche und Ökumene, er intensiviert die Ausarbeitung einer Ethik, die auch die Obrigkeit kritisch hinterfragt und geht auf Distanz zu einer Obrigkeitgläubigkeit, wie sie in der lutherischen Kirche vertreten worden ist.

* Dietrich Bonhoeffer, ETHIK, zusammengestellt und herausgegeben von Eberhard Bethge, Chr. Kaiser Verlag, München 1949



Eine Bekennende Kirche

Von Anfang an setzt sich D.B. für die Bekennende Kirche ein, die sich nicht mit den entmenslichenden Praktiken des Hitlerstaates einverstanden erklärt oder bereit wäre sie stillschweigend zu akzeptieren.

Die kompromisslose Haltung und klare Theologie, umgesetzt ins alltägliche Christ-Sein, hat ihn aber in die Isolation getrieben. Sein Mut und seine Klarheit waren vielen schon 1933 zu gefährlich. So weicht er ins Londoner Pfarramt der deutschen Gemeinde aus. Er vertieft Kontakte zur Ökumene und befreundet sich mit George Bell, dem Bischof von Chichester.

D.B. denkt daran, weitere Reisen mit neuen ökumenischen Kontakten zu machen (er kommt dreimal in die Schweiz, einmal nach Gland) und denkt an eine Reise nach Indien.

Da erreicht in der Ruf der Bekennenden Kirche, nach Deutschland zurückzukehren und mitzuhelfen, ein Predigerseminar aufzubauen. 1935 geht er an die Arbeit. Sein Schaffen bekommt eine neue Wendung im kirchlichen Christ-Sein oder christlichen Kirchesein: Er bekommt Gelegenheit, vieles was er theologisch seit Amerika aufgearbeitet hat, jetzt in die Tat umzusetzen.

Er vertritt eine Theologie der Bergpredigt, eine begrenzte Gemeinschaft, fast wie eine Jüngerschaft, mit geregelter, biblisch-orientierter Ordnung, mit einem klaren Zeugnis für gewaltlosen Widerstand in aller ökumenischen Offenheit, ohne sich von der Kirchenleitung oder von der Obrigkeit etwas befehlen zu lassen. Letzte feststehende Autorität ist Gott, alles andere hat nur vorübergehenden Charakter.

In Finkenwalde, östlich von Stettin, in einem Gutshaus lebt und arbeitet ab 1935 die Studentenschaft der Bekennenden Kirche unter der Leitung Bonnhoeffers. Das Predigerseminar und das Bruderhaus bilden eine Einheit.

1936 erscheint sein Aufsatz zur Frage nach der Kirchengemeinschaft, in dem er dazu aufruft, sich von der Reichskirche zu trennen.

Im Advent 1937 erscheint die Vorlesung „Nachfolge“ als Buch, das Bonnhoeffer weit herum bekannt macht. Im Zentrum der Arbeit steht der Zusammenhang von Rechtfertigung und Nachfolge, von Glaube und Tun. Es erinnert an den Gehorsam Christi gegenüber Gott, mit dem eine neue menschliche Situation entsteht und der Glaube seine besondere Kraft entwickelt.

Im Weiteren entwickelt D.B. mit den Studenten zusammen ein Gemeinsames Leben, das er im Jahre 1939 in einem Büchlein beschreibt (Dietrich Bonnhoeffer, *Gemeinsames Leben*, Ch. Kaiser Verlag München, 1939).

Die Konsolidierung und Radikalisierung des Hitlerstaates mit allen Einschränkungen der Kirche gegenüber verunmöglicht schliesslich die weitere Arbeit im Predigerseminar.

Dietrich Bonnhoeffer, den sogar kirchliche Amtsstellen als **Pazifist und Staatsfeind** bezeichnen, wird die Lehrbefugnis entzogen. Im September 1937 kurz nach der Verhaftung Martin Niemöllers, der den Pfarrernotbund gegründet hatte, wird das Haus in Finkenwalde von der geheimen Staatspolizei versiegelt.

In so genannten illegalen Sammelvikariaten wird die Ausbildung von Pfarramtskandidaten weitergeführt. D.B. ist immer unterwegs und darf nicht mehr nach Berlin zurück. Von da an bis zu seinem Tode hat er keinen festen Wohnsitz mehr und eine Verhaftung hätte jeden Tag vorgenommen werden können. Die Arbeit ist schwer und geprägt von vielen Enttäuschungen. Nicht viele in der Bekennenden Kirche halten dem Druck der Illegalität stand. Die Reihen lichten sich.

Teil II folgt in der Juni-Nummer F.Clénin, Morges

Kurzbiografie von Dietrich Bonnhoeffer

Geboren am 4.2.1906 in Breslau. 1924: Beginn des Theologiestudiums in Tübingen, dann in Rom und Berlin. 1927 Promotion mit einer dogmatischen Arbeit zur Kirche als „Sanctorum Communio“. 1928: Erstes theologisches Examen und Vikariat in Barcelona.

1929-30: Assistent in Berlin. 1930: Zweites theologisches Examen mit dem Titel „Akt und Sein“.

1930-31: Studienjahr in Amerika (New York).

1931: Privatdozent an der theologischen Fakultät in Berlin. Jugendsekretär des ökumenischen Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen und Studentenpfarrer an der technischen Hochschule in Berlin. Ordination zum Professor in Berlin.

1933-35 Kritische Veröffentlichungen zur Lage in Staat und Kirche. Pfarrer an der Deutschen Gemeinde in London. Ökumenische Arbeit und freundschaftliche Kontakte zu Bischof George Bell von Chichester.

1935: Rückkehr nach Deutschland als Leiter des Predigerseminars der Bekennenden Kirche in Finkenwalde. 1936: Entziehung der Lehrbefugnis an der Universität. 1937: Schliessung des Predigerseminars durch die Polizei. Weiterführung der Ausbildung der Pfarramtskandidaten in sogenannten Sammelvikariaten.

1938: Ausweisung aus Berlin. Erste Kontakte mit einer Widerstandsgruppe innerhalb der Nachrichtenzentrale der deutschen Wehrmacht (Sack, Oster, Canaris, Beck).

1939: Reisen nach London und den USA. 1940: Endgültige Schliessung des Predigerseminars. Redeverbot und polizeiliche Meldepflicht. 1941-42: Reisen in die Schweiz, nach Norwegen, Schweden, offiziell im Dienste der Abwehr, tatsächlich aber im Dienste der Verschwörung gegen Hitler. Die Versuche, die englische Regierung zu einer Zusammenarbeit mit einer deutschen Widerstandsregierung zu bewegen, schlagen fehl. 1942: Verlobung mit Maria von Wedemeyer.

1943: Hausdurchsuchung und Verhaftung am 5. April. Einlieferung ins Gefängnis von Berlin-Tegel. Anklage auf „Zersetzung der Wehrkraft“. Sommer 1944: Aktenfund in Zossen, der Bonnhoeffer stark belastet.

1945: Verlegung ins KZ Buchenwald. 8. April Transport nach Flossenbrück. Nach einem nächtlichen Standgericht werden Bonnhoeffer, Sack, Canaris, Oster, u.a. am 9. April hingerichtet.

GOTTESDIENSTE

Moudon: rue Grenade 14

SONNTAG **6. Mai** **20:00**
Kirche Mézières M. Göbel

SONNTAG **13. Mai** **19:30**
Payerne, Musikgottesdienst
M. Göbel

AUFFAHRT **17. Mai** **10:00**
Estavayer M. Göbel

SONNTAG **20. Mai** **10:00**
K. Diethelm

PFINGSTEN **27. April** **10:00 ***
Tour de Gourze, mit Abendmahl
M. Göbel

SONNTAG **3. Juni** **20:00**
Kirche Mézières M. Göbel

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE

ALTERSGRUPPE:

Mittwoch **9. Mai 14:00**
Ausflug auf die Moosegg*

JUGENDARBEIT

Karin Diethelm 021/ 905 21 25, 079/329 86 98
JUGENDGRUPPEN jeweils um **20:15**

Mézières: **Kirchgemeindehaus** **Dienstag**
Moudon: **Zentrum** **Mittwoch**
9. Mai gemeinsamer Abend

BIBEL- CAFÉ:

Donnerstag **3. Mai 14:15**
bei Dora und Walter Stettler, Vucherens

GRATULATIONEN

Frau, **Margrit Känel** Cremin, feiert am **6. Mai**
ihren **91. Geburtstag**.
Frau, **Vreni Habegger**, Beauregard, feiert am **23.**
Mai ihren **93. Geburtstag**.

Wir gratulieren ihnen ganz herzlich und wünschen
Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs
ist unser Schutz **Psalm 46,8**

GEBETSKREIS:

Mittwochs **9:00** bei Marie Hofer

GEMEINSAMES

*** Pfingstgottesdienst 27. Mai 10:00**

Bei schönem Wetter „**Tour de Gourze**“
Sonst im Zentrum

Nehmt auf alle Fälle ein Picknick mit!

Auch bei schlechtem Wetter ist eine Feuerstelle
„am Schärme“ vorhanden.

Bei zweifelhafter Witterung Telefon:
Hans Hofer 021/905 38 56 oder Pfr. Martin Göbel

SINGKREIS 20:15

Frau Cécile Göbel-Prieur (Auskunft 021/331 58 50)

10. Mai Payerne Gemeindehaus
24. Mai Moudon Zentrum

MU-KI-TREFF (Mutter-Kinder-Treff)

Mittwoch, **23. Mai 14:00**

Treffpunkt Spielplatz im Zoo Servion

MÜTTERTREFF

Freitag, **25. Mai 20:15**

Gemeindsaal der Deutschsprachigen Kirche von
Payerne, Av. Général-Jomini 20

*** Alle sind ganz herzlich eingeladen**
zum

Frühlingsausflug der Altersgruppe
auf die Moosegg
Mittwoch, **9. Mai**

Abfahrten:

Moudon 10:00 bei der Landi
Payerne 10:20 bei der Kirche
Avenches 10:40 bei der Kirche

Preis:

Bus **Fr. 35.- - Fr. 38.-**

Mittagessen **Fr. 32.50**

Gemüseschaumsuppe, Pouletgeschnetzeltes an
Pilzrahmsauce, Nudeln, Dessert

Anmeldung bis **1. Mai**

Rosa Meyer **021/905 37 66**
(021/905 36 20)

VORANZEIGE

Reserviert Euch den 30. Juni !

Damaris Meyer organisiert für die die Kirchengemeinde Broyetal die Gemeindereise.
Nähere Angaben und Handzettel werden später
aufgelegt oder verteilt.



GOTTESDIENSTE

Sonntag 6. Mai (M. Göbel)
09h Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 13. Mai (M. Göbel)
19h30 Payerne Musikgottesdienst

Auffahrt 17. Mai
10h00 Estavayer-le-Lac Gottesdienst, AM

Sonntag 20. Mai (R. Lang)
09h Donatyre Gottesdienst

Sonntag 27. Mai (M. Göbel)
10h15 **Tour de Gourze** Pfingst - Gottesdienst mit AM, anschliessend Picknick. Bei zweifelhafter Witterung:
Tel. 021 905 38 56 oder Pfr. M. Göbel

ANLÄSSE

Payerne: im Kirchengemeindesaal
Gemeindenachmittag: Di 8. Mai 14h

Bibelkreis: Di 15. / 22. / 29. Mai 9h
Gebetstreff: Fr 4. / 18. Mai 20h30

Jugendtreff:
Montags 20h15 – ca. 21h30

Suppentag: Fr 25. Mai 12h

Faoug-Treff: Donnerstag 10. Mai 14h
Der Faoug - Treff findet in diesem Monat im Gemeindehaus in Faoug statt.
(neuer Saal, Eingang : Route de Salavaux)

Spruch des Monats

Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird. 1.Tim 4,4

Liebe Leser!

Das wunderbare Lied von Paul Gerhard mit seinem verspielten Detailreichtum lädt uns ein, gerade jetzt zur Frühlingszeit, Gottes gewaltige Schöpfung zu entdecken, zu bestaunen, zu loben und zu preisen. Ja, wie herrlich hat doch der Schöpfer alles eingerichtet! Und noch mehr: Nutzniesser davon ist der Mensch: Er darf es gebrauchen, verwenden, geniessen und seine Freude daran haben - ohne Ausnahme!

In diesen wunderbaren Wohlklang mischen sich heutzutage allerdings immer mehr Misstöne: Der Mensch in seiner Gier zerstört die Schöpfung Gottes. Rodung, Bebauung, Ausbeutung, Verschmutzung usw. machen der Welt mehr und mehr zu schaffen. Binden wir also in den Dank für unser Essen, unser Trinken, ja alles, was uns hier gegeben ist, auch die Bitte um Bewahrung ein. Und - tun wir das unsere dazu!

Pfr. M. Göbel

*Geh aus mein Herz und suche Freud
In dieser schönen Sommerzeit
An deines Gottes Gaben
Schau an der schönen Gärtenzier
Und siehe wie sie mir und dir
Sich ausgeschmücket haben*

*Die Bäume stehen voller Laub
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide
Narzissen und die Tulipan
Die ziehen sich viel schöner an
Als Salomonis Seide*

*Die Lerche schwingt sich in die Luft
Das Täublein fliegt auf seiner Kluft
Und macht sich in die Wälder
Die hochbegabte Nachtigall
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg Hügel Tal und Felder*

*Die Glucke führt ihr Vöcklein aus
Der Storch baut und bewohnt sein Haus
Das Schwäblein speist die Jungen
Der schnelle Hirsch das leichte Reh
Ist froh und kommt aus seine Höh
In's tiefe Gras gesprungen*

*Die Bächlein rauschen in dem Sand
Und malen sich an ihrem Rand
Mit schattenreichen Myrten
Die Wiesen liegen hart dabei
Und klingen ganz vom Lustgeschrei
Der Schaf und ihrer Hirten*

*Die unverdroßne Bienenschar
Fliegt hin und her, sucht hier und da
Ihr edle Honigspise
Des süßen Weinstocks starker Saft
Bringt täglich neue Stärk' und Kraft
In seinem schwachen Reise*

*Der Weizen wächst mit Gewalt
Darüber jauchzet jung und alt
Und rühmt die große Güte
Des, der so überflüssig labt
Und mit so manchem Gut begabt
Das menschliche Gemüte*

*Ich selber kann und mag nicht ruhn
Des großen Gottes großes Tun
Erweckt mir alle Sinnen
Ich singe mit, wenn alles singt
Und lasse was dem Höchsten klinget
Aus meinem Herzen rinnen*